

Ergeb. Volksfreund.

(5648—49)

Bekanntmachung.

Die neu erfolgte Konstituierung des hiesigen Kirchenvorstandes, aus folgenden Mitgliedern bestehend:

- Herrn Friedensrichter **Flemming**, auf Förstel,
- Herrn Deconom **Bernhard Schreiter**, Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Herrn Stadtcassirer **Albert Löwe**,
- Herrn Deconom **Trangott Viertel**,
- Herrn Gerbermstr. **Eduard Ficker**,

wird hiermit hoher Verordnung gemäß angezeigt von dem Vorsitzenden
Eitelwein, den 25. Juni 1871.

Pastor Meuter.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt in ihrer neuesten Nummer nochmals auf die Vertheidigungsbrede des Generals Trochu zurück und tritt namentlich der Behauptung entgegen, daß Preußen die Pariser Commune unterstützt und so die Pariser Schreckensscenen mit verschuldet habe. Das Berliner ministerielle Blatt schreibt: „Der Besuch Trochu's, sich rein zu waschen von dem Tadel, den ihm die öffentliche Meinung ertheilt, ist entschieden mißglückt. Seine Rede hat nur bestätigt, daß er den Kaiser verrathen, indem er die ihm anvertraute Gewalt benutzte, ihn stützen zu helfen. Er ist es vor Allem, durch den die Männer vom 4. September aus Ruhr gelangten. Er hauptsächlich hat die Fortsetzung des Krieges an jenem Datum verschuldet. Und zu seinem Verrath kam noch seine Unfähigkeit. Stets versicherte er, Pläne zu haben, die unfehlbar zum Erfolge führen würden, und niemals hatte er die Energie, sie gegen Widerspruch durchzusetzen, niemals sah man, wenn sie ausgeführt wurden, von ihnen wirklich Erfolg. Wenn er aber schließlich mit dreifacher Stirn die Preußen anklagt, es mit der Commune gehalten und die Schreckensscene seit Ausbruch der socialistischen Verschwörung mit verschuldet zu haben, so ist darauf zu erwidern: 1) daß die deutsche Politik vor Europa kein Vorwurf treffen würde, wenn sie in den ersten Wochen nach dem 18. März, wo die Commune sich noch nicht in ihrer wahren Gestalt erschüttert hatte, derselben gefällig gewesen wäre, zumal auf der andern Seite wenig guter Wille und mancherlei Zweideutigkeit zu existiren schien; 2) aber daß von irgend welcher Gefälligkeit gegen die Commune deutscherseits in keiner Weise die Rede gewesen ist, geschweige denn von Einvernehmen mit derselben und Unterstützung derselben; daß vielmehr im Gegentheil alles irgend bei der Lage der Dinge Zulässige geschehen ist, um der Regierung in Versailles bei ihren Vorbereitungen zur Unterdrückung des Aufstandes und während des Kampfes selbst Vorschub zu leisten. Man durfte daher erwarten, daß die Herren der französischen Regierung die, wenn nicht lügenhaften, mindestens in allen Etüden irthümlichen Behauptungen des Generals als Besserunterrichtete wiederlegen würden, und wir erwarten eine derartige Erklärung noch. Erfolgt das Desaveu nicht, so würden wir es angezeigt finden, wenn man deutscherseits die Sache in die Hand nähme und die diplomatischen Schriftstücke veröffentlichte, aus denen hervorgeht, daß und wie jener Vorschub wirklich geleistet worden ist und zwar auf Wunsch und Aufforderung der Versailler Regierung.“

Berlin. Der „Reichs-Anzeiger“ enthält folgenden kaiserlichen Erlaß: Aus Veranlassung des am 16. Juni stattgehabten Einzuges der siegreichen deutschen Truppen in Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin, und der am 18. Juni abgehaltenen kirchlichen Friedensfeier sind Wir aus den verschiedensten Theilen Deutschlands von Gemeinden, Bisthumsverordneten und einzelnen Personen, und selbst von Deutschen, welche außerhalb des Vaterlandes weilen, herzlichste Glückwünsche zu dem mit Gottes Hilfe nun beendigten glorreichen Kriege telegraphisch und schriftlich dargebracht worden. Diese allseitige freundliche Zustimmung hat Mein Herz erhoben; Ich fühle Mich daher gedrungen, allen Theilnehmern der Mir zugegangenen Telegramme und Schreiben hiedurch Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Berlin, den 23. Juni 1871.

Wilhelm.

Herr Liebknecht erklärt in der Nr. 51 des „Volksstaats“, es sei ihm denoch das Anerbieten gemacht worden, in den Spalten der Nordd. Allg. Ztg. den Socialismus und Communismus zu verfechten. Herr Liebknecht sagt wörtlich:

„Unmöglich“ oder nicht — das betreffende Anerbieten wurde gemacht, wurde mir gemacht, und zwar zu wiederholten Malen, wie denn überhaupt Herr Brasch sich recht viel Mühe gab, meine Freunde und mich für Herrn Bismarck zu gewinnen. Sollte Herr Brasch dies bestreiten, nun gut, so ist einer von uns beiden ein Lügner, und ich überlasse es dem Publikum, zu urtheilen, ob Herr Brasch oder
W. Liebknecht.

Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt dazu: „Zur Entscheidung dieser letzten Frage wird folgendes genügen: Herr Liebknecht schrieb im Jahre 1861 und 62 für die Nordd. Allg. Ztg. Correspondenzen aus England, wo er sich damals aufhielt, kam dann nach Berlin, wo er bis Juli 1863 einen Theil der auswärtigen Politik in der Nordd. Allg. Ztg. bearbeitete, und schied dann aus der Mitarbeiterschaft aus, weil ihm die politische Richtung der Zeitung nicht zusagte, d. h. weil die Zeitung den Socialismus und Communismus nicht verfocht.“ Ob die Bemerkungen des Herrn Brasch die Behauptung des Herrn Liebknecht widerlegen, mag sich jeder Leser selbst sagen. Es ist unerschwerlich, als wenn Herr Brasch sagen wollte: „Ich sollte je ein rother Republikaner gewesen sein und Barrikadenkämpfer geübt haben? Das wird genügend widerlegt, wenn man die Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung liest, welche ich gegen alle republikanischen Bestrebungen geschrieben habe.“

Berlin. Was Fürst Bismarck von den Clericalen hält, hat er, wie die „Neue Bad. Allg. Ztg.“ erzählt, neulich einem bekannten Journalisten in Berlin erklärt: „Ich habe allen Respekt vor den Clericalen, denn sie repräsentiren aller Orten eine mächtige Partei, mit welcher jeder Staatsmann rechnen muß; ich verliere sie nie aus den Augen, und ich weiß sogar, ob die Abkommen des „Babilonischen Beobachters“ zu oder abnehmen.“

Hannover, 26. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen wird der Kaiser und König am Freitag, den 30. d., Nachmittags 2 Uhr, per Extrazug hier eintreffen und im Georgsgarten sein Abtheilungsquartier nehmen. Am Sonnabend Vormittags 8½ Uhr findet die Befestigung der Truppen und der Vorbeimarsch derselben am Grändegarten statt. Um 11 Uhr Vormittags wird der Kaiser die Reise nach Gmünd fortsetzen. Ankunft in Gmünd Abends 8 Uhr.

München. Die Adresse der Katholiken an den König hat in München die Unterschriften von 7623 Männern, meist Familienvätern, gefunden; außerdem haben sich ihr Bewohner aus weiteren 40 Orten angeschlossen. Diese Entschlüsse werden nächster Tage dem Ministerium übergeben werden. Man hofft, daß dasselbe darin einen neuen Antriebs finden wird, endlich aus seinem Schweigen gegenüber der wichtigsten Frage unserer Tage hervorzutreten.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. In den Katastrophen und Abzugscandalen ist wohl jetzt kein einziger Insurgent mehr. Die Agenten sind wohl und munter von ihrer gefährlichen Jagd zurückgekommen, wo zu ihrem Glück die Erschütterten von ihren Waffen der übergroßen Erschöpfung wegen keinen Gebrauch mehr machen konnten. Von den dort gefundenen 400 Mann waren wenigstens bereits 150 an Erschöpfung gestorben, andere 150 Mann rangen im letzten Todeskampfe bei Ankunft der Ärzte, welche die Expedition begleiteten, die übrigen wurden nach verzweifelten Fluchtversuchen an den Ausgängen selbst festgenommen, ohne daß sie einen weiteren Widerstand leisteten. Keine Persönlichkeit von Wichtigkeit wurde unter ihnen gefunden.

Der Petitionsturm hat bereits so große Ausdehnung erreicht, daß Jules Simon, der Unterrichtsminister, sich dagegen zur Wehre setzen zu müssen glaubt. Er hat an die Präfectur ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er verbietet, daß in den Clementarschulen derartige Schriftstücke in Umlauf gesetzt werden. Freilich spricht er nur im Allgemeinen von „verschiedenen Bittschriften“, ohne daß er ihren Inhalt näher zu bezeichnen wagt, aber Jedermann weiß, daß es sich um den Mißbrauch handelt, welchen die päpstliche Agitation mit der Schuljugend treibt, die in Masse zur Unterzeichnung herangezogen wird. Der clerikalen Partei ist Simon ohnehin bereits aufs Tiefste verhasst, und sie wird nicht verschmähen, aus diesem seitens „Eingriff in die Freiheit“ einen neuen Hebel zu seinem Sturze zu schmieden.

Die Behörden sind wegen der Lage von Paris noch fortwährend in Besorgniß. Abgesehen von den einzelnen Angriffen, die stets auf die Soldaten gemacht werden, und der großen Anzahl von Anhängern der Commune, die noch nicht in ihre Hände gefallen sind, fehlen auch von den Waffen, welche an die Nationalgarde vertheilt wurden, 120,000 Gewehre und 20,000 Revolver. Die Nachsuchungen nach denselben dauern fort. In dieser Beziehung ist man natürlich um so unsicherer, als man nicht wissen kann, wie groß die Zahl derer ist, welche verbrannt oder in die Seine geworfen worden sind.

Die Liberte schreibt: „Es ist mehr als jemals die Rede davon, das System der Festungen, welche Paris umringen, zu completiren und sie in größerer Entfernung von der Enceinte aufzubauen. Die Forts von Vauvris und von Issy sollen auf den benachbarten Anhöhen von Chatillon und Haute-Bruyeres ausgebaut werden. Man scheint gleichfalls entschlossen, ein Fort auf den Höhen von Orgemont zu errichten. Ein anderes soll zwischen dem neuen Fort Issy und dem Mont Valerien gebaut werden.“

Der Prinz von Joinville hat an die Wähler des Manche-Departements folgendes Schreiben gerichtet: Meine Herren! Da die Wahlen in der Manche und der Haute-Marne für gültig erklärt worden sind, so habe ich dieses letztere Departement gewählt, welches mir schon im Jahre 1849 einen kostbaren Beweis von Vertrauen gegeben hat. Im Augenblicke aber, wo ich aufhöre, Ihre Vertreter zu sein, liegt es mir am Herzen, Ihnen, meine Herren, für die Stimmen zu danken, mit denen Sie mich beehrt haben. Ich schulde Ihnen die Verwirklichung meiner heißesten Wünsche, das Ende meines Exils und das Recht, meine Bemühungen denen hinzuzufügen, welche gemacht werden, um Frankreich wieder zu erheben. Die Aufgabe ist eine immense, aber sie wird nicht über unseren Patriotismus stehen, wenn wir Alle mit festem und entschlossenem Willen daran arbeiten.“

Paris, 17. Juni.

Fr. d'Orleans, Prinz von Orleans.

Die Kriegsgerichte, welche über die auf den Pariser Aufstand bezüglichen Fälle zu entscheiden haben, sind nun gebildet worden und werden ihre Wirksamkeit Montag, den 26. Juni beginnen. Ueber die Zusammensetzung derselben erfährt man folgendes: Die den Militärgerichtshof bildenden Richter können erst Tags zuvor für die Gerichtssetzung gewählt werden. Da den Pariser Ausländern die Eigenschaft als „Kriegsführende“ nicht zukommt, so werden auch die sogenannten „Generale der Commune“ in Betreff der kriegsrechtlichen Behandlung nur als gewöhnliche Soldaten angesehen werden. Die Verurtheilten haben das Recht, Berufung gegen den ergangenen Richterspruch einzulegen, doch ist eine solche nur gestattet wegen eines begangenen Formfehlers oder wegen falscher Anwendung des Gesetzes. Der Gerichtshof, welcher über die eingeleiteten Berufungen zu entscheiden hat, besteht aus fünf Mitgliedern unter dem Vorsitz eines Generals und ändert alle sechs Monate die Richter. Seitens der Regierung wird zur Theilnahme an den Verhandlungen ein Bevollmächtigter gesandt, der den Grad als Bataillons- oder Schwadronführer oder als Militär-Unterintendant haben muß. Nur diejenigen Theilnehmer am Aufstande,

welche nicht dem französischen Heere angehört haben, können im Falle der Verurteilung beim obersten Gerichtshof die Nichtigkeitbeschwerde einreichen.

Eine Thatfache von sehr ernster Bedeutung ist, daß seit dem Triumph der Regierung von Versailles zahlreiche Verhaftungen von Soldaten vorgenommen worden sind und täglich neue stattfinden. Man sagt sogar, daß in dieser Woche nicht weniger als 400 Mann in Arrest gebracht worden sind, aber die Ziffer scheint mir übertrieben zu sein. Auf die Frage, weshalb die Soldaten eingesperrt würden, antwortete man: „Weil sie zur Internationale gehören oder eingewilligt haben, derselben beizutreten.“ Die Internationale in der Armee ist gewiß eine ernste Sache, aber noch ernster ist das Factum, daß eine große Menge Soldaten, ja sogar ganze Regimenter, trotz der Katastrophe von Sedan und der Revolution des 4. September noch immer dem Kaiser ergeben ist. Gewisse Regimenter haben thätlich imperialistische Gesinnungen so offen zur Schau getragen, daß es für rathsam erachtet wurde, sie auf der Stelle nach Algier zu schicken.

Ueber die Polen ergeht sich Julian Klaczko in folgender Beilage: „Wird also nie das Unglück Polens aufhören, soll also nie dessen Schande unter den Völkern getilgt werden? Haben wir nicht genug Rains Thaten in unserer eigenen Mitte, mußte es noch kommen, daß wir zu Riechlingen fremder Völker in ihren brudermörderischen Kämpfen herabgezunken sind? Dombrowski, Wroblewski und so viele andere, die einen polnischen Namen, aber nicht den polnischen Glauben und ein polnisches Gewissen haben, sind in die Reihen der Commune, unter die Haupttrüdführer dieser nichtswürdigen Bande getreten, um uns in den Augen der Welt noch mehr zu verflechten, um den letzten, ohnehin schon sehr schwachen Faden zu zerreißen, der Polen seit Jahrhunderten mit der Civilisation, mit dem Westen, mit Frankreich verbunden.“

England.
London, 24. Juni. Claremont und Twickenham, die langjährigen Exil-Residenzen der Prinzen vom Hause Orleans, haben dieser Tage einen großen Auszug erlebt. Die Verbannung ist zu Ende und die Häupter der Familie sind in das Land ihrer Geburt zurückgekehrt. Der Herzog von Chartres, der schon unter dem Namen Lesort in Chanzy's Heer gedient hatte, und sein Oheim, der Prinz von Joinville, der sich vergebens um eine militärische Anstellung beworben hatte, waren schon längere Zeit in Frankreich; der Herzog von Nemours und der Graf von Paris nebst Familie haben jetzt erst den Boden Englands verlassen und werden, wie es heißt, ihren Aufenthalt vorläufig zu Randon in der Auvergne nehmen, um erst nach der Räumung des Dils-Departements durch die Preußen in Chantilly ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Hier in England hatte die vertriebene Königsfamilie sich ein gutes Andenken gesichert; denn Jedermann wird der Times beistimmen, wenn sie sagt, daß sie hier in ihrer schwierigen Stellung während 23 Jahre keinen Mißgriff begangen haben. Durch Familienbände und genaue Bekanntschaft waren sie mit der Königin Victoria verbunden, welche andererseits die Verbündete Napoleon's war. Sie bewegten sich viel in englischer Gesellschaft und wußten doch, daß die große Mehrzahl der Engländer eine neue dynastische Umwälzung in Frankreich sehr ungern sehen würde und daher den Bestrebungen ihrer Partei nicht hold war. „Dennoch kann Niemand sagen,“ bemerkt die Times, „daß sie der englischen Regierung in Wort oder That Anlaß zu dem Wunsche gegeben hätten, daß sie ihren Aufenthalt anderswo nehmen möchten. In ihren gewöhnlichen Beschäftigungen haben sie sich den sie umgebenden Sitten anbequemt. Sie haben sich englische Neigungen angeeignet, durch Wohlthätigkeit und Keufseligkeit sich ausgezeichnet, kurz, die Stellung einer verbannten Königsfamilie mit Anstand und Würde ausgefüllt. Die literarischen Anlagen, welche mehrere Mitglieder der Regierung an den Tag gelegt haben, passen zu ihrem allgemeinen Charakter der Arbeitsthat und vielleicht auch des Ehrgeizes. Ihre schriftstellerischen Erzeugnisse waren nicht politischer Natur, und doch war es nicht schwer, eine politische Bedeutung in ihnen zu entdecken.“

Königreich Sachsen.
Dresden, 27. Juni. Aus Meran traf die traurige Kunde ein, daß am 24. d. M. Herr Dr. Theodor Albert Liebner, Oberhofprediger, Geheimrath, Vicepräsident des evangelischen Landes-Consortiums und Ritter des sächs. Civil-Verdienst-Dienstes, daselbst, wo er Genesung hoffte, an einem Herzleiden verstorben ist.

Nach dem „Dresdner Journal“ ist nunmehr der 11. Juli von Sr. Majestät als Einzugsstag für die rückkehrenden Truppen definitiv festgesetzt. In unterrichteten Kreisen erwartet man die Rückkehr unserer vorläufig noch in Frankreich verbleibenden 24. Division nicht vor Anfang August.

Leipzig. Der Senat unserer Universität hatte infolge einer aus der Mitte der Studentenschaft an ihn gelangten Anregung für den Johannistag, der ja in Leipzig überhaupt als allgemeiner Gedenktag an die verstorbenen Lieben (durch regelmäßige Schmückung der Gräber auf den Kirchhöfen) begangen wird, einen feierlichen Trauergottesdienst für die im Kriege gebliebenen Studirenden von der hiesigen Universität veranstaltet. Diese fand denn auch in würdiger Weise statt. Das Professorencollegium (dem sich auch Mitglieder des Raths und des Officiercorps angeschlossen hatten) und die Studentenschaft, letztere mit Trauermanteln und Fahnen, begaben sich in feierlichem Zuge in die Paulinerkirche. Hier hielt Dr. Dauer die Gedächtnisrede auf die Gefallenen in ergreifenden, warmen Worten und darauf zog die Studentenschaft hinaus zu den Gräbern derjenigen ihrer gebliebenen Commilitonen, denen oder deren Hinterlassenen und Freunden wenigstens das Glück zu Theil geworden, daß ihre Körper in heimatlicher Erde ruhen.

Zwickau, 26. Juni. Nachdem das 15. Armeecorps demobil gemacht worden ist, gehalten sich die Portovergünstigungen für Sendungen an die Sol-

daten bis zum Feldmehel einschließlich aufwärts unseres 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 in und um Strassburg und Schleisstadt, wie folgt:

- 1) Briefe gehen frei, wenn sie die Bezeichnung „Soldatenbrief eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen.
 - 2) Postanweisungen über Beträge bis 5 Thaler einschließlich mit gleicher Bezeichnung versehen sind mit 1 Rgr. zu frankiren.
- Hinsichtlich der Privatpäckereien an Militärs bewendet es vorläufig bei den jetzt bestehenden Bestimmungen und Taxen, also für ein mit Correspondenzkarte versehenes bis 5 Pfund schweres Paket in Leinwand kommen 5 Rgr. zur Erhebung. Dagegen treten für Geldbriefe Vergünstigungen nicht ein. Sie sind zu frankiren und es kommt zur Erhebung.
- 1) Briefporto von 3 Rgr. bis zum Gewichte von 1 Loth laol., von 4 Rgr. über 1 Loth bis 15 Loth.
 - 2) Assuranzgebühr für jede 26 2/3 Thaler (100 Frsch.) 1 Rgr. und für Post-Anweisungen nach Elsas und Lothringen für 25 Thlr. 2 Rgr.
- über 25 bis 50 „ 4 „

* Das Lied vom Herrn v. Blöz. Die Berliner „Montags-Zeitung“ ironisirt den wider seinen Willen so p'öplich derühmt gewordenen Hauptmann v. Blöz in folgenden harmlosen Leberreimen:

Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einem Kal.
Es wohnt allein das Ehrgefühl möblirt beim General.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einem Hay.
Der Dorst stürmt den Festungswall, die Rauntschaft steht dabei.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einem Hecht.
Es liegt bekanntlich der Major stets solo im Gefecht.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einem Wels.
Der Hauptmann trägt schon vor Geburt des Kindes diesen Belz.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht vom Aug' der Reune.
Auf Feldwach liegt der Officier, im Bette der Gemeine.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von der Lamprette;
Der wahre Sig der Tapferkeit ist nur die Spaulette.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht vom Kadlau.
Statt in die Schlacht stürzt der Soldat ins Lazareth sich schlau.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einer Brasse.
Von jetzt ab ziehn nur in den Krieg noch Lieutenants erster Classe.
Die Leber ist von einem Blöz und nicht von einem Steinte.
's hilft manchem Bundescommissar kein Gott selbst aus der Tinte!

Auszug aus den Protocollen der Stadtverordneten zu Schneeberg.

Sigung am 8. Juni 1871. Dem Beschlusse des Rathes, die Wasserbaudeputation zu beauftragen, unter Zuziehung des Herrn Maschinenmeister Schwammkrug das Willkürliche Wasserproject zu prüfen, um dann später zu geeigneter Zeit sofort zur Ausführung schreiten zu können, kann man sich nicht anschließen, sondern bleibt bei seiner Ansicht stehen, die betreffenden Vorarbeiten erst vor Antrittnahme des Wasserbaues vornehmen zu lassen, hat auf die Entregung des Rathes, daß die Auszahlung von Umzugsgeldern an ständige Lehrer gefällig zu gewähren sei, und daran eine Bedingung nicht geknüpft werden könne, etwas nicht einzuwenden, und bescheidet sich dabei, und genehmigt auch den Rathesbeschlusse, dem Rathesfellerpachter Herrn Haas vom 1. Juli d. J. ab einen jährlichen Pachterlaß von 50 Thalern zu bewilligen. Weiter schließt man sich dem Rathesbeschlusse, den Pacht für den von den Goldschmied Erben innehabenden Complex zur Pulvermühle und für die dazu benutzte Wasserkrast auf jährlich 50 Thaler zu erhöhen, an und beantragt dazu noch, daß die Grenzen des Pachterstückes genau festgesetzt und Rechen ange stellt werden, ob die daselbst betriebene Köhlerei nicht etwa schädlich oder gefährbringend für den Wald sei. Dem Rathesbeschlusse, dem erkrankten Stadtkämmerer Brüdner wiederum zu kündigen und den Straßenmeister Schönfelder bis auf Weiteres beizubehalten, tritt man bei, kann aber demselben Beschlusse des Rathes, den Bau der Kobaltstraße nach einem zweiten vom Straßenmeister Schönfelder eingegebenen Anschlage, der sich auf 1100 Thaler beläuft, sofort in Angriff zu nehmen, sich ohne Weiteres nicht anschließen, sondern beantragt, daß dieser Anschlag vorerst dem Herrn Straßeninspector Lehmann und beziehentlich der Königl. Amtshauptmannschaft zur Genehmigung vorgelegt werde. Endlich genehmigt man die Rathesbeschlusse: 1) daß dem Einwohner Heinrich Wolf gestattet wird, eine Brücke über den Stollhofbach zu bauen, wenn er es auf eigene Kosten thut; 2) daß das Schindelbad des Nebengebäudes im Arbeitshause reparirt, mit Bewilligung der dazu postulirten 50 Thaler, und daß 3) ein neuer Polizeiwachtmeister mit 250 Thaler Jahresgehalt, mit der Aussicht auf Gehaltszulage von 50 Thaler, wenn demselben die Marktmeisterfunction später zugetheilt wird, angestellt werde, und daß dem seitherigen Bachmeister Liebshner unter fernerer Verwendung desselben als Marktmeister und zum Tagelöhnerdienste auf dem Rathshause in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung seinen bisher bezogenen Gehalt voll belassen werde.

Berichte über die Leipziger Del- und Productenbörsen vom 24. Juni 1871. Weizen pro 1000 Ko. oder 2000 Pfd. Netto 66-77 Thlr., (pr. Scheffel 5 Thlr. 16 Rgr. 3 Pf. — 6 Thlr. 14 Rgr. 3 Pf.) Roggen pro 1000 Ko. oder 2000 Pfd. Netto 56-58 Thlr., (pr. Scheffel 4 Thlr. 12 Rgr. 7 Pf. — 4 Thlr. 17 Rgr. 4 Pf.) Gerste pro 1000 Ko. oder 2000 Pfd. Netto 48-56 Thlr., (pr. Scheffel 3 Thlr. 9 Rgr. 3 Pf. — 3 Thlr. 25 Rgr. 9 Pf.) Hafer pro 1000 Ko. oder 2000 Pfd. Netto 49-56 Thlr., (pr. Scheffel 2 Thlr. 12 Rgr. 0 Pf. — 2 Thlr. 22 Rgr. 3 Pf.) Rapskuchen pro 100 Ko. oder 200 Pfd. Netto 34 Thlr. Rüböl pro 100 Ko. oder 200 Pfd. 27 1/2 Thlr. Spiritus pro 8000g Tr. ohne Fah 16 Thlr.

Die diesjährige Grasnutzung meiner Wiese an der Eisenstocker Straße soll kommenden 1. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle in 5 Parzellen versteigert werden, was Erziehungslustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Sammelplatz bei Herrn Restaurateur Rehm, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden. **Schwarzenberg, am 26. Juni 1871.**

Hausverkauf.
Ein massives braunverputztes Haus, in welchem seit mehreren Jahren mit Erfolg die Gastwirtschaft und Fleischerrei betrieben worden ist und wozu 12 Scheffel sehr gut gelegenes Feld gehören, soll verkauft werden und ertheilt nähere Auskunft hierüber (5540-42) **Moriz Gerber in Aue.**

Reiheschank zu Schneeberg.
Branndier schänkt: Dr. Schumacherstr. Günther in der Rittergasse und Dr. Barbier Seidel in der Fleischergasse.
Weißbier schänkt: Bergarbeiter Seibiger hinter der Kaserne.
Bagerbier schänkt: Dr. Schneiderstr. Förster in der Dabergasse.
1 Russ. Imperial 5 Thlr. 16 Rgr. 7 Pf.

Carl Neubert.
1500 und 1000 Thlr. werden gegen 5 Proz. auf erste vorzüglich gute Hypotheken zu erborgen gesucht von (6238-39) **Moriz Gerber in Aue.**

Ein geübtes Mädchen oder Knabe wird für die Stickmaschine bei hohem Lohne und ausdauernder Arbeit gesucht durch die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasauktion der zur Mag. Fider. Pier'schen Stiftung gehörigen, an der großen Rodau gelegenen Wiesen soll

Montag, den 3. Juli 1871,

Vormittags 8 Uhr,

in 31 durch numerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Weisbletenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. (6295-96)

Die Zusammenkunft erfolgt wie früher an der unteren Grenze der Wiesen unterhalb des Nonnenhäuschens. Eibenstock, den 26. Juni 1871.

Adv. Müller.

Klöber- und Brennholz-Auction.

Sonnabend, den 1. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Bertel'schen Gasthofs zu Herrmannsdorf vom Hecht'schen Waldgrundstück daselbst

3500 Stück Klöber,
1000 " Stämme,

versteigert werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen. (6307-8)

General-Versammlung

des Vereins ehemaliger Militairs für Schneeberg und Umgegend

Sonntag, den 9. Juli 1871, Nachmittags Punkt 3 Uhr, im Gasthofs zur Sonne in Schneeberg. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Tagesordnung: Wahl sämmtlicher Vorstands-Mitglieder. — Die auf den 1. Juli anberaumte Vereins-Versammlung findet nicht statt.

Schneeberg, den 27. Juni 1871.

August Winkelmann,

v. J. Vorsitz.

Begräbnißverein „Harmonie“ in Löbnitz.

Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8 Uhr, Hauptversammlung im Rathhaussaale. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Es werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Beschluß der letzten Hauptversammlung am 20. Februar streng verfahren werden wird. (6281-82)

Löbnitz, den 26. Juni 1871.

Der Vorstand.

Gutsverkauf.

Ein Gut schönster Lage, in der Nähe bei Hohenstein, mit 23 Acker Areal, soll wegen schneller Veränderung mit todtm und lebendem Inventar, sowie mit anstehender Ernte, welche ausgezeichnet schön steht, unter günstiger Bedingung billig verkauft werden. (6279-80)

Näheres bei Eduard Illig in Stollberg.

(1-8) Das Tapetenmuster-Lager von Gustav Hitzschold

in Dresden, enthaltend die neuesten Dessins, empfiehlt einer geneigten Beachtung Gustav Feine in Schneeberg.

Zwickauer Dampf-Wasch-Anstalt.

Nachdem ich die vormalige Lorenz'sche Dampf-Wasch-Anstalt mit Bleiche künstlich an mich gebracht und durch wesentliche Umgestaltung dieselbe so comfortabel wie möglich eingerichtet habe, erlaube ich mir geehrte Herrschaften hierdurch ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen. (5792-93)

Zwickau, im Juni 1871.

Ferdinand Weidlich.

Gutsverkauf.

Unterzeichnetem beabsichtigt sein in Griebach gelegenes Gut mit 37 Acker Felder und Wiesen, guten Gebäuden, vollständigem Inventar baldigst zu verkaufen. (4501-25)

J. Bretschneider.

Die einen Hagelversicherungs-Verein bildende

Erzgebirgische Landwirthschaftliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich allen Landwirthten der beigetretenen Bezirke zur geneigten Benutzung.

Mülsen St. Nicola.

Eduard Würker.

(6108)

Bekanntmachung.

Nachdem meine Grasauktion zu Niederschlema der ungünstigen Witterung halber unterlassen werden mußte, bin ich nicht abgeneigt, diese Grasnutzung aus freier Hand zu verkaufen.

August Frische.

Ein Transport fette Landschweine sind zum Verkauf eingetroffen bei Herrmann Girsch in Oberschlema. (6204-6)

Gesucht

wird bei sehr gutem Lohne und humaner Behandlung zum sofortigen Antritt ein nicht zu junges, ehrliches Dienstmädchen, welches nicht nur die einfache Küche, sondern auch die Wäsche selbstständig besorgen kann und Liebe zu Kindern hat. Näheres bei Moriz Gerber in Aue.

Ludwig Gläss Nähmaschinen - Handlung Eibenstock.

Großes Lager aller Systeme für Familien und Gewerbe, amerikanisches u. deutsches Fabrikat, aus den renommirtesten Fabriken. Verkauf zu Fabrikpreisen unter vollständiger Garantie.

Von unserm so sehr beliebten hält Herr Universal-Bittern. Wurzel-u. Kräuter-Liqueur, S. Baumann in Schneeberg Originalflaschen stets am Lager. (77-79)

S. Rudolph & Co. in Erfurt.

Mehrere Mühlengrundstücke mit stets anhaltender Wasserkraft, die sich vorzüglich auch zu anderen Fabrikanlagen eignen, sowie Landgüter, Gasthöfe und Häuser in hiesiger Gegend weilt Kaufliebhabern zum Verkauf nach Moriz Gerber in Aue.

Die Kaffee-Fabrik

von E. Schütte

(vormals Saalkolb & Stein)

in Nordhausen

empfiehlt ihre Fabrikate von bester Qualität homöopathischen Gesundheitskaffee Deutschen Kaffee (6195-97) und macht besonders auf Letzteren aufmerksam, welcher sich durch guten Geschmack bei billigen Preisen (10 lb pro 1 Lbr.) auszeichnet. Aufträge unter Verweisung des Verzeichnisses werden prompt ausgeführt.

1 Kaffee. Quoten 2 Lbr. 6 Pfg. 24 Pf.

1871. 5 Lbr. er 2000 17 Pfg. Schöffel No. oder 2 Lbr. Müddel 16 Lbr. Uhr, an cht wird.

r. gute Sp- 38-39)

ade wird hne bei ht durch g.

(6802)

Bekanntmachung.

Hiermit bitte ich meine geehrten Schuldner, ihre Schuld bis zum 1. Juli a. c. an mich zu entrichten. Nach genanntem Termin wird Herr Advocat Friedrich hier die Güte haben die weitere Eincaffirung zu übernehmen.

Schwarzenberg.

Dr. med. Schiefer.

Die Droguen- und Farbenhandlung von E. A. Lange in Schneeberg

empfiehlt weiße und bunte Farben, fein gerieben und trocken, sowie Lacke, Firnisse braun und gebleicht, Terpentinöl, Leim verschiedene Qualitäten Cement, Gips, gebrannt, Glaserkitt zu billigen Preisen.

Vogelschiessen in Zwickau.

Mit der ergebensten Anzeige, daß das von hier und aus der bevölkerten Umgegend stets zahlreich besuchte hiesige solenne Vogelschießen diesmal vom

2. bis mit 10. Juli

stattfinden wird, verbindet die Bitte um freundliche Theilnahme an diesem Feste die Schützengesellschaft.

Solennes Vogelschiessen der Schützengilde zu Zwönitz

am 9. und 10. Juli d. J. Zu diesem Volksfeste ladet, ergebenst ein das Schützendirectorium.

Grundstücksversteigerung.

Veränderungshalber beabsichtige ich **Sonntags, den 2. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,** das mir zugehörige sogenannte niedere Feld- und Wiesengrundstück in 4 Parzellen öffentlich zu versteigern und werden Kaufsliebhaber eingeladen, zur gedachten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden; auch bin ich nicht abgeneigt in Kaufunterhandlung nicht nur über dieses Grundstück, sondern auch über mein ganzes hier gelegenes, 29 Ader 151 Qu.-R. Flächeninhalt enthaltendes Gut mit Kaufsliebhabern zu treten und ist Herr Moriz Gerber in Aue von mir beauftragt, hierüber die weiter nöthige Auskunft zu ertheilen.

Bärnsbach, den 21. Juni 1871.

Wilhelm Friedrich Lippold.

Sehr fette Bachauer und Landschweine sind zum Verkauf eingetroffen bei **Carl Schreiber in Neustädtel.**

Zwei kräftige **Bullenfäher, Oldenburger und Holländer Kreuzung,** zur Zucht besonders empfehlenswerth, stehen preiswürdig zu verkaufen bei **A. Austel in Niederzwoitz.**

Die Grasnutzung

des obern, größern Theils vom neustädteker Kirchhof ist ganz oder getheilt zu verpachten. Pachtlustige wollen sich wenden ins Schulhaus zu Neustädtel 2 Treppen hoch.

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die Trauernachricht, daß heute, den 24. Juni, Abend 47 Uhr, unser guter Felix in einem Alter von 1 Jahr und 2 Monaten nach langem Kranken sein selig entschlafen ist.

Schwarzenberg, am 24. Juni 1871.

Albrecht Vogel und Frau.

Ein Hutmacher-Gebülfe

findet dauernde Arbeit und hohen Lohn bei **Robert Reichel in Annaberg.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt 1 **Maler-** und 1 **Anstreicher-Gebülfe** bei **W. Adler in Schwarzenberg.**

Ein Kleiderbrant, Waschtisch, Spiegel, mehrere Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen sind billig zu verkaufen **Lößnitz, Bachgasse 285.**

Heute, Mittwoch, Vormittags halb 10 Uhr, Wellfleisch und Abends frische Würst. **H. E. Rudolph, in der Sonne zu Schneeberg.**

Ein Bäckerlehrling wird gesucht von **Herrn Hofmann in Schneeberg.**

Verkauf. Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen noch einige **Rutsch- und Fahrwagen, eben so diverse Geschirre zum Verkauf** bei **Otto Unger in Johannegeorgenstadt.**

1 Sonntag vor 5 Uhr. 18 Rgr. — Vt.

Rebaction, Druck und Verlag von G. R. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg, Lößnitz und Johannegeorgenstadt.

Ein sinniger Gedanke

Am gestrigen Sonntage hat das Abblasen eines Chorois vom hiesigen Kirchturme belebend und erhebend auf viele Gemüther unserer Gemeinde eingewirkt. Dank dem Manne, welcher mir und vielen Anderen diesen Genuß geboten. **Hartenstein, den 26. Juni 1871.**

Ein Freund der Musik.

Widmung

unserem treuen Freunde und Kameraden dem Feldwebel **Ag. Conr. Baumann** gestorben am 19. Juni 1871 im 10. Feld-Lozareth zu Charleville.



Auch Du, Du Braver, zogst hinaus, In Tod und Kampfesmühen, Du zogst hinaus für Deutschlands Ehr', Du zogst hinaus zu Deutschlands Wehr! Nicht eine Kugel traf dich dort, Wohin dich rief des Feldherrn Wort, Und doch starbst du für's Vaterland, Für's ganze, ein'ge, deutsche Land!

So ruhe sanft in fremder Erde, Er wolle es so, der rief einst: „Werde“ Er hatt' zum Tode Dich erkoren, Er wird Dich auch dafür belohnen.

Wir werden Dein in Lieb' gedenken, Auch wenn wir könn'n den Schritt nicht lenken Dereinstens mehr zu Deinem Grab; Zu rufen Dir ein: „Schlummre Sanft“ hinab.

So lebe wohl, leb' wohl Du, Treuer! Und wirft Du ewig bleiben theuer!

Seine trauernden Freunde und Kollegen bei der 2. S. 3. Pionier-Compagnie.

Quittung. In der Exped. d. Blattes in Schneeberg gingen für die Familie des Lehrers Johann Gottlob Edhe in Obermitzweida ferner ein: 20 Rgr. von R. N. in Schneeberg. — 10 Rgr. von H. D. in Schneeberg. — 15 Rgr. von D. in Schneeberg. — 1 Thlr. Ungenannt. — 1 Thlr. von E. in Neustädtel. — 10 Rgr. von H. in Neustädtel.

In Summa: 47 Thlr. 1 Rgr.

Zugelaufen

ist ein Hund, — weißer Pudbel mit schwarzen Flecken. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei **Moriz Bortenreuther, Goldarbeiter in Lößnitz.**

Gegen Rheumatische Schmerzen.	Camphor-Seife	Gegen Rheumatische Schmerzen.
	Zu beziehen durch die Richter'sche Buchhandlung in Eibenstock E. V. Hungar.	

Für den von unbekannter Hand meinem seligen Sohne am Johannis-Sonntag gewidmeten Kranz mit ehrender Inschrift, an der Friedens-Glocke, innigsten Dank von **Schwarzenberg, den 26. Juni 1871.**

J. B. Rosenhauer, Amtswachtmeister.

Gewerbeverein Schneeberg Mittwoch, den 28. Juni Versammlung.

Frisches Rindfleisch ist von heute an zu haben bei **Schneeberg, Ludwig Miesel, Topfmarkt, Neustädtel. Karl Gerber.**

Frisches Rindfleisch ist von heute an zu haben bei **Wilhelm Uhlmann und Gottlieb Loos in Schneeberg.**

Wiener Banknoten 1 Gulden 16 Rgr. 4 Pf.